

Aufnahmen 1971 im Gebiet von Eisenkappel, östlich der Vellach (Blätter Eisenkappel 213 und Völkermarkt 204)

Von CHRISTOF EXNER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die im Jahre 1955 begonnene geologische Neuaufnahme wurde im Berichtjahr zu einem vorläufigen Abschluß gebracht, im Maßstabe 1 : 10.000 reingezeichnet und mit einer ausführlichen, auch petrographisch untermauerten Erläuterung versehen. Die feldgeologischen Abschlußarbeiten wurden im Juli 1971 vorgenommen.

Die Begehung des S-Hanges des Remschenigtales westlich der Kupitzschlucht ergab, daß der Tonalitgneis als zusammenhängender Zug bei P. 792 auskeilt. Beim Pettauer ist ihm der Diorit-Linsenzug mit Hornfels nördlich vorgelagert. Obertags besteht keine Verbindung zum epidotisierten Tonalitgneis von Kupitz. Dieser ist vom Tonalitgneis-Hauptkörper tektonisch abgerissen und in die Makesch-Querstruktur eingewalzt.

Der im Bau befindliche Güterweg nordöstlich Jurjoutz schneidet mit schleifendem Profilschnitt die S-Grenze des Eisenkappler Granitzuges mit Hornfelskontakt zum Altkristallin mehrfach an. Verschiedene Diorit-Granit-Mischungszonen, ein Lamprophyr- und ein Hornblendepegmatitgang sind hier aufgeschlossen. Jenseits der Wasserscheide steht im Einzugsbereich des Miestales auf österreichischem Gebiet ein grobkörniger Pyroxen-Hornblende-Diorit an. Dieser ist als magmatisches Differentiationsprodukt kenntlich und vermittelt zwischen Gabbro und dem gewöhnlichen mittelkörnigen Diorit. Es fehlen hier aplitisch-pegmatitische Grobmengungen. 2 ergiebige Fundstellen des Cordierit-Knotenschiefers wurden in den Alluvionen bei P. 1295 und 1343 (westnordwestlich Marold Alm) ausgemacht, die noch für Jahrzehnte für Sammlungszwecke Material liefern werden. Es handelt sich um den kontaktmetamorphen Tuffit am N-Rande des Eisenkappler Granitzuges.

In der Grünschieferserie wurde westlich Maly der Rest eines alten Bergbaues vom Typus der Zinnoberschürfe mit verbrochenem Mundloch und Lesesteinen von Diabas mit Karbonat, Quarz, Pyrit, Malachit und Limonit gefunden. Serpentinisierter Pyroxenit bildet einen 2,5 m mächtigen Linsenzug, der am neuen Güterweg zwischen Papp und Gregoritsch aufgeschlossen ist. Erstmals konnten spilitische Kissenlaven auch östlich der Vellach aufgefunden werden. Sie sind mehrere Meterzehner mächtig. Sie beteiligen sich am Aufbau des Diabas- und Spilitzuges, der vom Moschganberg (P. 1575, an der Staatsgrenze) nach NW streicht. Die besten Aufschlüsse befinden sich am neuen Güterweg nördlich P. 1409 (östlich Goreca) und in der S- und SE-Wand der Kuppe P. 1534. Die Pillows besitzen 0,5 bis 2 m Durchmesser. Sie folgen einem Lagengefüge, das N 118° E streicht und matimal 78° N fällt. Der sehr feinkörnige, ursprünglich wahrscheinlich glasige Rand der Kissen ist deutlich entwickelt. Kalzit-Mandelsteine sind vorhanden. Ein anderer auffallender Mandelsteintypus findet sich in Form von Lesesteinen in der Javornik-W-Flanke und wäre noch näher zu untersuchen, da es sich hier um farblose, aber nicht kalzitische Mandeln handelt. Der E-Rand der Triasscholle der Goreca entspricht einer alpidischen Querstörung mit Rauhwacken im Sattel östlich der Goreca und mit abweichenden NE-Streichrichtungen in der Grünschieferserie bei Moschgan und Harisch.

Permoskythischer Sandstein ist am Karrenweg ost-südöstlich Petschnik aufgeschlossen. Das Kohlentertiär des Lobnigtales reicht beim Petschnik beinahe bis zur Talsohle des Leppentales. Die derzeit im Bau befindliche Quelfassung und 2 Anschnitte am Karrenweg erschließen anstehenden tertiären Tonschiefer unter dem Bergsturz der Dertsche-SW-Flanke.

Zum Zwecke radiometrischer Altersbestimmung im Laboratorium von Prof. E. JÄGER (Bern) wurden unter Leitung von E. JÄGER Gesteinsproben im Arbeitsgebiet und gemeinsam mit E. FANINGER (Laibach) im anschließenden Slowenien gesammelt.

10.

Bericht 1971 über geologische Aufnahmen auf Blatt Geras (8)

VON GERHARD FUCHS

Die Waldviertelkartierung wurde heuer im Moldanubikumsanteil des Blattes Geras fortgesetzt. Es wurde folgender Bereich bearbeitet: Thumeritz—Saß—Geras—Zissersdorf—Langau—Wolfsbach—Heinrichsreith. Gegenüber Blatt Drosendorf der Geologischen Spezialkarte (1929) sowie den Übersichtsdarstellungen von WALDMANN ergaben sich dabei einige kleinere Änderungen, die aber weitreichende Konsequenzen haben.

Das tektonisch tiefste Element ist die Bunte Serie von Drosendorf. Sie besteht aus Paragneisen, Quarziten, Marmoren und Graphitschiefern. Diese regional gegen W abtauchende Gesteinszone wird gegen S, gegen Ober- und Unter-Thumeritz zu, stark eingengt. Bei den genannten Ortschaften ist trotz jüngerer tektonischer Komplikationen, die auf die nahe Moldanubische Überschiebung zurückgehen, noch umlaufendes Streichen angedeutet. Die Gesteinszüge der Bunten Serie ziehen nicht nach S weiter, sondern schwenken in engem Bogen aus der S- in die E- und schließlich in die N-Richtung ein. Wir haben hier ein Gegenstück zu dem von F. E. SUESS beschriebenen umlaufenden Streichen der Marmorzüge der Drosendorfer Zone im Bereiche von Hafnerluden auf tschechischem Staatsgebiet.

Im W wird die Bunte Serie von Gföhler Gneis überlagert. Dieser zieht mit etwas Amphibolit an der Basis NE Japons in unser Gebiet. Auch der Gföhler Gneis schwenkt aus der SE in die E und NE-Richtung ein (Obere Saß). Als schmales Band, z. T. schon ursprünglich hybrid, z. T. nachträglich stark verschiefert und verglimmert, zieht er über das Jagdhaus Ernestreith E an Johannesthal vorbei gegen Kottaun. Hier verbreitet sich die Zone und setzt über Wolfsbach und Heinrichsreith fort. Im Raume Kottaun—Heinrichsreith bilden skarnartige Granat-Pyroxenamphibolite, Granatfelse und Pyroxenfelse, z. T. Magnetit-führend, eine Schollenkette im hybriden Gföhler Gneis. Bekannt waren bisher nur die Vorkommen vom Arzberg bei Kottaun, und SE Wolfsbach, welche auf Eisen beschürft worden sind. Aus den Amphiboliten im Liegenden des Gföhler Gneises NE Japons entwickelt sich die an Ultrabasiten reiche Amphibolitzone von Pingendorf, die entlang des Thumeritzbaches (Hirschberg Mühle) E an Drosendorf Altstadt vorbei nach N weiter verfolgt werden kann.

Da so der Rahmen allseitig geschlossen ist, bildet die Bunte Serie von Drosendorf kein Halbfenster, sondern das Fenster von Drosendorf.

Die Granat-Pyroxenamphibolite im Hangenden des Gföhler Gneises und der Granulit von Japons ziehen ebenfalls in das Waldgebiet der Oberen Saß gegen ESE weiter. Sie spitzen jedoch nördlich des Steinberges aus (NW Sieghartsreith). Im S wird der Granulit durch eine Mylonit-Zone begrenzt. S davon finden sich schlecht aufgeschlossen Glimmerschiefer mit Amphibolit und Gföhler Gneis-artigen Gesteinen.

Die östlichen moldanubischen Gesteine sind Glimmerschiefer mit Graphitquarziten und Rehberger Amphibolit. Im Gegensatz zu dem wechselnden Streichen in dem beschriebenen Gebiet sind sie straff SW-NE ausgerichtet. Die Zone